

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

Nro. 27. Regensburg, am 21. Juli 1828.

I. *Ueber die zweifelhaften Pflanzen der Flora Bohemica* Schmidt's, von Hrn. Prof. Tausch.

(Vorgelegt in der Sitzung der botanischen Gesellschaft vom 6. Febr. 1828.)

**D**a mehrere von Schmidt in der Flora Boh. aufgestellte Pflanzen in neuern Zeiten so mannigfaltig bestritten, selbst von vaterländischen Autoren hierüber mancherlei Irrthümer verbreitet wurden, so dürfte eine Sichtung derselben, dem Botaniker willkommen seyn, die ich um so mehr unternehmen kann, da ich nun das Schmidt'sche Herbar selbst besitze, und zum Theil aus diesem, zum Theil aus den von Schmidt zu seiner Flora hinterlassenen Abbildungen vieles erörtern kann. Nach den aus den Untersuchungen des Herbars hervorgegangenen Resultaten muß ich in Kürze bemerken, daß Schmidt sehr jung, sehr eifrig war, aber die Gebirge Böhmens noch zu wenig durchsucht hatte, und daß er in seinem Eifer nach den Vorgängern Krocker und Mattuschka, aus denen er auch die Riesenge-

D d

birger Flora, die er am wenigsten kannte, schöpfte, nur die Flora seines Vaterlandes zu bereichern suchte; indem er alle Alpenpflanzen, welche ihm Jiraseck aus den Salzburger Alpen mittheilte, in die Flora aufnahm, und selbe in die damals noch kaum durchsuchten Gebirge als das Riesen-Iser-Erz-Gebirg und Böhmer-Wald nach Willkühr versetzte, und gleichsam annahm, oder sich selbst überredete, daß diese Pflanzen dort wachsen könnten. Diefs bestätigt sich dadurch, daß Schmidt von diesen Alpenpflanzen größtentheils nur einzelne Exemplare, die man auch genau in seiner Flora abgebildet findet, besaß, die mit Briefwachs aufgeklebt, und mit dem Standorte genau bezeichnet sind, und ich muß daher auch bezweifeln, daß sich jemand authentische Schmidtsche Exemplare zu besitzen rühmen könnte. Ungemein thätig mußte Jiraseck seyn, denn die meisten in neuern Zeiten entdeckten Alpenpflanzen als *Trifolium pallescens*, *pratense*  $\beta$ . *alpinum*, *Armeria alpina* etc. finden sich schon in Schmidts Herbar benannt, und sicher würde er selbe später auch beschrieben haben. Manche Pflanzen besaß Schmidt nicht, und die Abbildungen entlehnte er aus den Werken Jacquin's, Allioni, Villars, Flora Danica etc. aus denen man unmöglich auf seine Pflanzen schließen kann. Einige von den von Schmidt gleichsam angenommenen Pflanzen als *Myosotis alpestris* Schmidt, *Epilobium alpinum* L., *Festuca varia* Haenke, (*versicolor* Tausch) war ich so glücklich selbst aufzufin-

den, doch die meisten werden vermifst bleiben, da wir keine Alpen haben.

*Veronica spuria*. Im Herbar ist ein ächtes Exemplar, nach welchem auch die Abbildung gemacht wurde, doch ist der Standort bei Stephansüberfuhr an der Elbe bemerkt, und stimmt mit dem in der Flora angegebenen, nicht zusammen, weshalb ich auch dieß Exemplar für fremd, und von Schmidt anderweitig erhalten ansehe.

*V. hybrida*. Ist die gewöhnlich unter diesem Namen gehende *V. spicata hirta*.

*V. incana*. Im Herbar ist ein ächtes Exemplar mit der Aufschrift *culta* in H. Canalis, und die Abbildung ist davon entlehnt; ist daher aus der Flora Boh. auszustreichen.

*V. Allionii* hat kleine, *Tournefortii* sehr kleine Blätter, und sind von *V. officinalis* L. kaum als Varietäten zu unterscheiden.

*V. aphylla*, *alpina*, (et ejus  $\beta$ .) *integrifolia*, *fruticulosa* (in der Abbildung richtig, im Herb. aber *saxatilis*) sind aus den Alpen.

*V. rotundifolia*, *neglecta*, *tenella* sind Varietäten der *V. serpyllifolia* L. erstere mit mehr zugerundeten, die zweite mit mehr länglichen entfernt stehenden, und die dritte mit sehr kleinen Blättern.

*V. Teucrium* ist die breittblättrige *dentata* Schm.

*V. pilosa* (*plicata* Pohl boh. t. 1. f. 1.) Schmidt's Exemplare sind in Mähren um Zrotowitz gesammelt, und sind, wie schon die Abbil-

dung auf den ersten Blick zeigt, *V. Chamaedrys* var. *pilosissima*: caule undique, foliisque magis pilosis. Für eine unbedeutende Varietät muß ich sie halten, da ich sie selbst in den Waldungen Böhmens sammelte, immer aber nur einzelne Exemplare mit dem ausgesprochenen Charakter fand, während bei den meisten der 2-reihig haarige Stengel immer deutlich zu erkennen ist.

*V. multifida* und *urticaefolia* fehlen im Herb. die Abbildungen sind aus Jacquin genommen.

*V. florida* ist eine Varietät der *latifolia* mit kleineren mehr elliptischen fast gleich gezähnten Blättern, und kontrastirt in der Abbildung zu seiner *latifolia* um so mehr, da er von der letztern die Varietät mit den großen tief herzförmigen den Stengel umfassenden Blättern wählte.

*V. succulenta* ist dieselbe Var. der *V. verna*, die Allion als *V. succulenta* aufgestellt hat, obgleich Schmidt in der Flora widerspricht.

*V. romana* ist *V. arvensis*, caule digitali simplici subfiliformi.

*V. acinifolia* ist *arvensis*, caule elongato simplici gracili. Im Herb. ist diese Pflanze als „*V. peregrina* aus dem kaiserlichen Schloßgarten,“ wo er auch wirklich den Standort der *peregrina* in der Flora angiebt; in den Abbildungen der Flora gab er sie als *V. acinifolia*, und bildete auch die wahre *V. peregrina* L. (Pohl. boh. t. 1. f. 2. aber fälschlich *V. romana* unterschrieben) ab, die er ohne sie je besessen zu haben, aus andern Werken entnahm. Es ist demnach *V. pere-*

*grina* L. aus der deutschen Flora auszustreichen, wenn man keine andere als die Schmidtische Autorität hat.

*Orchis laxiflora* ist eine armlüthige *O. Morio* L.

*O. ovalis* fehlt im Herb. Nach der Abbildung ist es *O. mascula*, und zwar eine merkwürdige Varietät mit weniger tief zerschlitzter und gekerbter Lippe.

*O. Columnae* ist nach Herb. und Abbildung *O. ustulata* L. und zwar ein großes Exemplar, bei dem auch die Blumen etwas größer sind, und der mittlere Zahn der Lippe etwas deutlicher hervortritt, was Schmidt bewog, die Lippe 5-lappig zu nennen.

*O. variegata*, *moravica*, *pallens*, *odoratissima*, *abortiva*, *suaveolens* fehlen im Herb., und die Abbildungen sind aus Jacquin, die letztere aus Villars entlehnt.

*O. longibracteata* und *cruenta* gehören nach den Abbildungen zur *O. latifolia* L.

*O. comosa* ist *maculata* L. mit einer noch wenig entwickelten Aehre.

*Satyrium hircinum*, *nigrum*, *Epipogium*, *Ophrys lilifolia*, *paludosa*, *monophyllos*, *Monorchis*, und alle Species von *Arachnites* besaß er theils aus Alpen und andern Ländern, theils kopirte er nur selbe aus andern Werken.

*Satyrium ferrugineum* und *alpinum* sind von *viride* L. nicht verschieden.

*Helleborina succulenta* ist *Ophrys Nidus avis* L.

*Serapias grandiflora* ist im Herb. *S. rubra* L., in der Abbildung *S. lancifolia* mit purpurrothen Blumen, wie sie mir noch nicht vorgekommen ist.

*Valeriana sylvatica* ist eine im Schatten hoch und zartgewachsene *V. dioica* L.

*V. tripteris*, *montana* und *saxatilis* hatte er nur aus den Alpen.

*Pneumonanthe purpurea* ist *Gentiana pannonica* Jacq. *G. punctata*, *acaulis*, *angustifolia* sind aus den Alpen, *adscendens* ist *Gentiana Pneumonanthe* var. *major*.

*Hippion bavaricum*, *utriculosum* sind aus den Alpen.

*H. aestivum* und *vernum*. Beide hatte Schmidt nur aus den Alpen, obwohl sie später in Böhmen auf Waldwiesen des Bernauer Kreises von Merk v. Merkenstein aufgefunden wurden. Dem Umstande, daß Schmidt nur einzelne trockene Exemplare untersuchte, muß man auch den von ihm aufgestellten Unterschied in den Blumenohren zuschreiben. *H. aestivum* ist die gewöhnliche *Gentiana verna* L. die Reichenbach als *G. angulosa* M. v. B. in seiner Iconographia 2. t. 129. f. 246 und 247 abbildete, während derselbe eben so unrichtig die *G. imbricata* Froehl. *Hippion pusillum* Schmidt Roem. Arch. 1. p. 17. t. 3. f. 7. als *verna* J. f. 249. darstellte. *G. angulosa* M. v. B. ist nach authentischen Exemplaren dieselbe Varietät der *G. verna*, die Schmidt früher in

Mayer's physikalischen Aufsätzen 1. p. 195. als *G. Jirasekii* später in *Roem. Arch.* 1. p. 15. t. 4. f. 11. als *Hippion sexfidum* beschrieb, obwohl Schmidt auch nur aus einem einzelnen Exemplare falsch die 6 - theilige Blumenkrone heraushob. Diese Var. unterscheidet sich vorzüglich durch grössere Blumen, und grössere stumpfe Blätter. *H. vernum* Schmidt sind kleinere schmalblättrige Exemplare von *G. verna* L.

*H. auriculatum* ist *G. campestris* L. während *H. campestre* eine Var. von *G. Amarella* ist, mit breiten eiförmigen Kelchlappen, die auf eine fast ungläubliche Art abändern, wie schon Schmidt im Roem. Archiv vortrefflich bemerkte, aber sich doch selbst dagegen sehr versündigte.

*H. obtusifolium*. Das Exemplar, wornach die Abbildung gemacht wurde, ist aus Salzburg, jedoch sind in der Abbildung die obern Blätter viel zu stumpf, und die Kelchlappen viel zu breit dargestellt. Es ist dieselbe Pflanze, die Bartling und Reichenb. *iconogr.* 1. t. 92. als *G. spathulata* dargestellt haben, und die ich von *G. Amarella* L. nicht verschieden ansehen muß.

*H. Gentianella* ist aus Salzburg, und ist *G. Amarella uniflora*, wie man sie in Menge auf allen Gebirgswiesen Böhmens sammeln kann. Diese und die vorherige konnte Schmidt fast aus keinem andern Grunde, als dafs er sie aus den Salzburger Alpen hatte, von *G. Amarella* trennen.

*H. axillare* ist dieselbe Pflanze, die Rei-

chenb. iconogr. 2. t. 130. (aber nur mit einfachem Stengel) dargestellt hat. Ich habe die Pflanze oft beobachtet, aber nie ein sicheres Kennzeichen, um sie von der *G. Amarella* zu trennen, auffinden können, denn die Gröfse der Blumen und Länge der Intermodien sind sehr veränderlich bei dieser und *G. Amarella*, und ich stimme hierin Hrn. Sprengel vollkommen bei, dafs sie so wie *G. uliginosa* W. nur Var. der *G. Amarella* sey, und zwar verdient sie *G. Amarella stricta*, so wie die *G. uliginosa*, *G. Amarella tenella* genannt zu werden. Der Stengel ist nicht immer so einfach, sondern auch ästig, wie uns selbst Reichenb. l. c. t. 129. f. 248, wo diese Var. als *G. obtusifolia* W. aufgeführt wird, überzeugt.

*Androsace lactea*, *Primula acaulis*, *farinosa* sind aus den Alpen.

*Soldanella Clusii* ist die *S. alpina* der jetzigen Botaniker, und ist aus den Alpen.

*Lysimachia villosa* (*pubescens* Herb.) ist *L. punctata* var. *oppositifolia*.

*L. rotundifolia* ist *L. nummularia*, *pedunculis folio longioribus*, die man schon im Hortus Eystettensis abgebildet findet.

*Campanula pulla*, *pusilla*, *linifolia* (*Scheuchzeri*) *barbata*, *spicata* sind aus den Alpen, *sibirica* aus Oesterreich. Die *C. barbata* wurde erst später auf dem Glatzer Gebirg gefunden.

*C. caespitosa* ist von *rotundifolia* L. nicht verschieden.

*C. pubescens*. Das einzige Exemplar, wor- nach die Abbildung gemacht ist, ist aus den Salz- burger Alpen, und ist *C. caespitosa* Scop. (*pusilla* Haenke) var. *pubescens*. Reichenbach in iconogr. will hievon, so wie von *Veronica peregrina* L. böhmische Exemplare abgebildet haben, was of- fenbar falsch ist; von ersterer können die Exem- plare wohl Sieber'sche, aber keine böhmische seyn, denn Sieber brachte sie oft aus den Al- pen, die letzteren können in Böhmen wohl kultivirt, aber nicht wildwachsend gesammelt seyn; *Campanula caespitosa*, die Sieber aus den Alpen brachte, und ausgab, ist von Scopoli's *caespitosa* verschieden, und verdient *C. Sieberi* genannt zu werden.

*C. Rapunculus* ist *C. patulo*, *corymbo magis contracto*.

*C. pumila* ist ein zwergartiges 1 - blüthiges Exemplar von *C. persicifolia*, die in Böhmen mit glatten und schuppenhaarigen Kelchen vorkömmt.

*C. urticaefolia* ist die im Schatten wachsende großblättrige *C. Trachelium*, *pedunculis axillaribus sub-1-floris*.

*C. petraea* ist *glomerata* L. *pubescens*, bei der die achselständigen Blumenköpfe lang gestielt sind.

*Prismatocarpus hybridus* ist *falcatus* R. et Sch. und scheint so wie *P. Speculum* aus dem Garten genommen.

*Phyteuma Scheuchzeri* ist aus den Alpen, *betonicaefolium* und *scorzonerifolium* aus Villars ge- nommen.

*Ph. Charmelii* und *Michelii* gehören zu *orbiculare* L.

*Ph. nigrum* so wie *ovatum* Schmidt und Willd. sind von *P. spicatum* L. nicht verschieden, und zwar ist das erstere *Var. spica atropurpurea* (*Rapunculus spicatus flore purpuro-violaceo*. J. Bauh. hist. 2. p. 809.), das letztere *Var. spica coerulea* (*Rapunculus spicatus coeruleus*. C. Bauh. prodr. 32. t. 32.); Schmidt suchte erstere durch einfach und gleichgesägte Blätter von den andern zu unterscheiden; aber in den meisten Fällen sind sie scharf und ungleich gesägt wie bei den übrigen, und die Form derselben ist überhaupt wie bei *Phyteuma* sehr unbeständig, so daß ich Exemplare mit vollkommenen eiförmigen und länglichen Wurzelblättern, so wie mit fast ganzrandigen Blättern besitze.

*Echium violaceum* ist zweifelhaft, da in neuern Zeiten die Pflanze in Böhmen noch nicht gefunden wurde, und im Herb. nur eine Blumenähre vorhanden ist; so sind auch für Böhmen *Heliotropium* und *Onosma* noch zweifelhaft.

*Symphytum bohemicum* ist nach Herb. und Abbildung *S. officinale*, flore albo.

*Myosotis alpestris*. Im Herb. ein Exemplar aus den Salzburger Alpen, nach welchem auch die Abbildung in der Flora entworfen ist, und folglich mit *M. alpestris* Hoppe einerlei. Daß weder Schmidt noch die Autoren der Flora czechica diese Pflanze aufgefunden haben, beweiset der

von ihnen falsch angegebene nasse Standort, denn sie wächst an Felsen, wo ich sie selbst zuerst in den Sudeten in Gesellschaft der *Saxifraga nivalis* auffand.

*M. nana* ist ächt im Herb. und Abbildung, ist aber aus den Alpen, nicht den Sudeten.

*Hyoscyamus bohemicus* fehlt im Herb. und den Abbildungen und ist höchst wahrscheinlich einerlei mit *H. agrestis* W. K.

*Verbascum thapsoides* und *bicolle* gehören ohne Zweifel zu den neuen Schraderischen Arten, von ersterem ist ein sehr zerstörtes Exemplar vorhanden, das nach den langen Nebenblättern zu *V. cuspidatum* Schrad. gehört.

*Viola alpina* nach Herb. und Abbildung ist vom Schneeberge in Oesterreich.

*V. purpurascens*. Fehlt im Herb. Nach der Abbildung ist es *V. hirta stolonifera*, und zwar ist ein liegender Ausläufer, den Schmidt für den Stengel der Pflanze hielt, abgebildet. Die Afterblätter sind fein bewimpert, die Wimpern oft kaum sichtbar. Ausgezeichnete Exemplare dieser Pflanze habe ich aus Corsica, bei denen höchst merkwürdig, daß diejenigen, die stumpfe Blätter haben, auch stumpfe Kelchblätter besitzen, denjenigen aber, die meistens spitzige Blätter haben, auch zugespitzte Kelchblätter eigen sind.

*V. rupestris*. Eine sehr ausgezeichnete, aber in neuern Zeiten oftmals übertaufte Art; denn *V. arenaria* DeCand. *Alionü* Pis. *glauca* MB. und

*livida* Kit. müssen als Synonyme hieher gezogen werden. Die Blätter sind stets klein, aber in der Form sehr wandelbar, und aus der nierenförmigen in die herzförmige übergehend. Schmidt's Exemplare und Abbildung der Flora haben mehr herz- als nierenförmige Blätter, und gleichen der Abbildung Reichenbach's, *iconogr. 1. t. 72. f. 142.* am meisten. Dafs aber nicht allein die Form der Blätter besonders bei den später in Stengel auswachsenden Arten, sondern auch die Form und Länge des Spornes und der Kelchblätter sehr wandelbar seyen, zeigt sich bei jeder Art, die man in Menge vergleichend untersucht, so dafs man letztere allein berücksichtigend, aus der übrigens sehr ausgezeichneten *V. mirabilis* auf einem und demselben Standorte mehrere sogenannte Arten, wie dies bereits bei mehreren geschehen ist, machen könnte.

*V. neglecta.* Wenn man nach Hayne *V. ericetorum* Schrad., von der man die weifsblühende Var. gewöhnlich in Gärten als *V. lactea* kultivirt, als die wahre *canina* L. annimmt, so ist Schmidt's Pflanze die gewöhnliche *canina* Aul. (*sylvestris* und *Riviniiana* Reichenb. *icon. 1. t. 94.* und 95.) die Lamark, Kitaib. und Schultes sehr gut *V. sylvestris* nannten. *V. canina* Schmidt früher *V. apetala* genannt, ist eine Var. davon aus schattigen Wäldern mit länger zugespitzten Blättern und blumenblattlosen Stengelblumen. So ist auch *V. nummularifolia* Schmidt nicht die von Reichenb. *iconogr. 1. f. 150* und *151* vorgestell-

te Pflanze, sondern sie gehört zur *sylvestris*, und ist *Var. foliis parvulis, caule brevissimo*. Schmidt's Exemplar ist im ersten Frühling gesammelt, und fast stengellos, und daher von ihm unter die stengellosen gebracht, welchen Zustand er doch leicht auch bei der *V. rupestris* hätte bemerken können.

*V. Ruppü (lancifolia* und *Ruppü* Reichenb. icon.) scheint eine zwischen *canina* L. und *montana* mitten innen stehende Art zu seyn, die, obwohl ich böhmische Exemplare besitze, ich noch nicht Gelegenheit fand, lebend zu beobachten. Sie unterscheidet sich vorzüglich von *canina*, durch einen mehr aufrechten verlängerten Stengel, und länger an der Spitze vorgezogene Blätter.

*V. montana* ist *montana* L. (*persicifolia* Roth. Reichenb. icon. 1. t. 100.) von welcher *V. montana* Reichenb. l. c. t. 98, die mir auch Schrader als *V. supina* mitgetheilt hat, und *V. lactea* Reichenb. t. 99. als Varietäten zu betrachten sind.

*V. saxatilis* ist eine in Böhmen häufig an Felsen wachsende ganz gelbblühende Var. der *V. tricolor* L. In Pohl's Flora boh. ward sie falsch zu *V. lutea* Huds. eigentlich *sudetica* W. gezogen, und hat dadurch bei Roemer und Schultes und Reichenbach Anlaß zu vielen Schreibereyen gegeben.

*Scabiosa bohemica*. Das Exemplar ist schlecht erhalten, doch leicht zu erkennen, daß es *S. arvensis* L. var. *glabrata* sey.

*Iris squalens* und *variegata* bleiben als böhmi-

sche Pflanzen zweifelhaft, da die wildwachsenden Exemplare im Herb. fehlen.

*Gladiolus communis*. In der Abbildung ist die Gartenpflanze, im Herb. *G. imbricatus*, der auch in Salzburg wächst.

*Allium senescens* fehlt im Herb., ist aber nach der Abbildung ein grosses Exemplar von *A. angulosum*, oder umgekehrt, denn beide sind noch nicht gehörig getrennt.

*A. montanum* ist die schmalblättrige Var. von *angulosum*.

*Ornithogalum pusillum*. Schmidt's Pflanze ist um Prag gesammelt, und dessen Abbildung ist genau davon entnommen. Ich selbst fand unter meinen alten Doubletten ein Exemplar, bei dem aber der Schaft 3mal so hoch ist als bei der Schmidtschen, übrigens aber damit übereinstimmt. Sie ist von *O. pusillum Presl czech.* zu der eigentlich das Synonym von Clusius gehört, verschieden.

*O. pusillum* (*Schm. excl. syn.*) bulbo, folioque radicali lineari basi canaliculato solitario; scapo sub-2-floro, pedunculis laxis, petalis linearibus acutiusculis staminibus duplo longioribus, spathis oppositis lanceolato-linearibus. Die Blumenstiele sind ungleich, sehr schlapp, fast überhängend, die Blumenblätter länger, schmaler, mehr zugespitzt, weniger ungleich, und die Blumen überhaupt dem *O. pratense Pers.* am meisten verwandt, während die von *O. Clusii* dem *O. luteum L.* am nächsten stehen.

*O. Clusii* (*pusillum* Presl. czech. n. 534.) bulbo, folioque radicali lineari basi canaliculato solitario; scapo sub 3-floro, pedunculis umbellatis strictis, petalis inaequalibus, exterioribus obtusissimis, spathis oppositis lanceolato-linearibus.

Die Häute des Zwiebels sind dunkler, bräunlich, nicht gelblich, der Schaft stärker meistens 3-blüthig, die Blumenstiele kürzer, fast gleichlang und gedrängt, die Blumen kleiner. Die Abbildung von Clusius, obwohl sie nicht durchaus vollkommen zu nennen ist, drückt doch den Habitus der Preslischen Pflanze viel besser aus, als die von Reichenbach.

*O. minimum*. Ist in der Abbildung richtig, im Herb. aber *O. pratense*, wo Schmidt auch das *minimum* unter den Variet. des *O. luteum* hat.

(Beschluss folgt.)

## II. C o r r e s p o n d e n z .

In Folge meiner Untersuchungen über die Einwirkung der narkotischen Gifte auf Pflanzen, hat sich mir das merkwürdige Resultat ergeben, daß weder *Opium*, *Conium*, *Cicuta*, *Hyoscyamus*, *Belladonna*, *Nux vomica* u. dgl. m. auf keine Weise auch nur irgend auf Vegetabilien specifisch giftig einwirken. Saamen keimten in den verdünnten Infusionen oder frischen Säften jener Narcoticorum, und namentlich wuchsen Zwiebeln Monate lang in jenen Flüssigkeiten. Eine Pflanze der *Mimosa pudica*, die keinesweges in ihrem Boden sondern in einem Gefäß mit Wasser befindlich war, ward mit 6 Unzen *Opium* eingeschlossen.

Vier Wochen lang schloß dieselbe ihre Blätter regelmäsig Abends und öffnete sie früh; um diese Zeit fieng sie an, dieselben zu verlieren. Eine andere jedoch, die als Gegenversuch nur in Wasser befindlich, ohne mit den Ausdünstungen von Opium in Berührung zu kommen, verlor ebenfalls um jene Zeit ihre Blätter, daher also auch bei ersterer nicht Folge der endlichen Einwirkung des *Opiums*, sondern des widernatürlichen Standorts. So gelang es mir auch selbst in der so giftigen Wurzel der *Cicuta virosa* Erbsen und Hafersaamen nicht nur zum Keimen, sondern auch zum Fortwachsen zu bringen. — — — So sehr auch Dutrochet in neuerer Zeit die Existenz eines Nervensystems in den Pflanzen zu beweisen bemüht gewesen ist, so wenig ist ihm dies doch, meiner Ueberzeugung nach, gelungen, und ich habe es mir zunächst zur Aufgabe gemacht, als unerläßlich nothwendig zu meiner künftigen Abhandlung der Beobachtungen über die Einwirkung der Gifte auf Pflanzen, den Ungrund seiner Behauptungen, auch aus anatomischen Gründen darzuthun. Ich sehe eben im Fehlen des Nervensystems bei den Vegetabilien den Grund und die Ursache ihrer von der thierischen Welt so verschiedenen Aeusserungen der Irritabilität, und ich möchte den erstern am liebsten gar keine Irritabilität, sondern nur durch die Lebenskraft erregte Spannkraft zuschreiben, und hieraus alle Erscheinungen der Bewegung bei denselben erklären.

Breslau.

Dr. Göppert.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1828

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: [Ueber die zweifelhaften Pflanzen der Flora Bohemica Schmidt's. 417-432](#)